



Marburger Zeitung

Abrechnung, Verwertung
 Buchhalter, Werber,
 Juristen etc. 4. Telefon 24
 Besuchsstraße:
 Abholen, monatlich Din 20—
 Zuhellen „ „ 21—
 Durch Post „ „ 20—
 Ausland, monatlich „ „ 30—
 Einzelnummer Din 1 bis 2—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abrechnung für den Abonnenten für die Zeit, die er die Zeitung nicht abgeholt, zu berücksichtigen. Die Zeitung wird dem Abonnenten in der Zeit, die er die Zeitung nicht abgeholt, zu berücksichtigen. Die Zeitung wird dem Abonnenten in der Zeit, die er die Zeitung nicht abgeholt, zu berücksichtigen.

Karibor, Freitag den 22. Jänner 1926.

Nr. 17 — 66. Jahrg.

Zwei Meere.

Maribor, 21. Jänner.

Wir haben außer dem Adriatischen noch ein Meer — das Meer von Aehren des Banater Weizens! Mit diesem Vergleich leitete Herr A. B. seine am 17. d. in Subotica abgehaltene Versammlung ein. Der Vergleich ist nicht nur schön, er ist auch zutreffend. Man muß sie nur einmal im Leben gesehen haben, die Banater Weizenfelder, um den Vergleich seinem ganzen Inhalte nach zu verstehen. So wie in dem anderen, so liegt auch in dem Aehrenmeer ein großer Reichtum, nur mag man ihn zu nützen wissen.

Wir sind ein Agrarstaat und wenn wir auch nicht überall den gottgegebenen Boden der Wojwodina haben und nicht überall von einem Aehrenmeere sprechen können, so liegt doch in unserem Boden ein Kapital von gewaltigem Wert. Das sieht und weiß man auch bei uns und ist nicht wenig stolz darauf. Wir sprechen und prophezeien auch gerne mit unserem Reichtum, denken aber dabei nur an das Kapital und geben uns nicht viel Mühe, danach zu forschen, wie sich dieses Kapital vermehrt und was zu tun ist, um den Ertrag auf das Höchste zu steigern.

Nach der selben Zeit als Radio in Subotica sprach, erstattete Herr Jovanovic, der Landwirtschaftsminister, vor dem Finanzausschuss seinen Bericht. Derselben enthielt die, daß die Ertragsfähigkeit bei uns pro Hektar 10.7 Meterzentner an Getreide erreicht, während es in Österreich in den letzten Jahren gelungen ist, diese Ertragsfähigkeit auf 17 Zentner zu steigern, und daß es Staaten gibt, welche diese Ertragsfähigkeit noch höher zu spannen verstehen.

Von einem unsere Landwirtschaftspolitik kritisierenden Abgeordneten erfahren wir weiter, daß von den 1.900.000 Hektar, mit welchen unsere Bauern adern, nur etwa 320.000 aus Eisen gefertigt sind, die anderen aber immer noch aus Holz bestehen. Wir hören ferner, daß nicht nur der Einfuhr von Hektar, sondern auch künstlicher Düngemittel die größten Schwierigkeiten entgegenzustellen werden. Für einen Hektar sind 450 Dinar an Zoll zu entrichten! Zu alledem der kolossale Steuerdruck, dem sogar die Bauern in der Wojwodina nicht mehr gewachsen sind! Wer kann sich unter solchen Verhältnissen noch wundern, wenn wir es von Hektar nicht über 10.7 Zentner bringen?

In diesen Verhältnissen liegen die Keime der Teuerung, unter welcher wir schon seit Jahren leiden. Nirgends in der Welt gibt es günstigere Vorbedingungen, um billigeres Brot zu schaffen, als bei uns, und doch wird auf einen solchen Erfolg kein Gewicht gelegt, obwohl alle Welt und auch wir sehr gut wissen, daß vom Brot der Preis auch alle anderen Preise abhängig sind. Bei uns steht man vor dieser Erkenntnis den Kopf in die Hand und begnügt sich mit einem Gesehe gegen die Teuerung vor die Welt zu treten, um ihr die Augen über den wahren Stand der Dinge auszuwaschen.

Wir sind ein Agrarstaat, scheuen uns aber, eine entsprechende Agrarpolitik zu betreiben. Wir legen Gewicht darauf, uns industriell vom Ausland unabhängig zu machen,

Vorbereitungen für den nächsten Kongreß der Handelskammern.

Belgrad, 21. Jänner. Hier wurde heute die Konferenz aller Sekretäre der Handelskammern Jugoslawiens zwecks Ausarbeitung des Programmes für den nächsten Kongreß der Handelskammern abgehalten. Wie bereits festgestellt wurde, findet der Kongreß im Monat Juni in Ljubljana statt. Voraussichtlich wird der Kongreß in die Tage der Ljubljanaer Messe fallen.

Parlamentarische Untersuchungen des politischen Hintergrundes der Frankenfälscherei.

Budapest, 20. Jänner. Nach den an die Staatsbahndirektion eingelangten Meldungen haben starke Schneeverwehungen große Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht. In Budapest treffen die Züge mit großen Verspätungen ein. Die Jassyer und Czernowitzer Züge wurden bei Rannient-Sarat vom Schnee vollständig begraben. Zur Freimachung der Züge wurden größere Arbeitergruppen entsendet. An vielen Orten Rumaniens wurden zahlreiche Telegraphen- und Telefon-

leitungen unterbrochen. Nach Nachrichten aus den Hafenstädten wütet auf dem Schwarzen Meer ein schrecklicher Orkan. Der Dampfer „Sinope“, der nach dem Bosporus abging, ist gesunken. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken; 4 konnten gerettet werden. In dem Sulin-Donaunarm wurden zahlreiche Getreideschlepper vernichtet. Die Folge davon war, daß die Getreidepreise rasch in die Höhe gingen.

Dr. Ludwig Peric

Ljubljana, 21. Jänner. Heute früh ist hier Dr. Ludwig Peric, der ehemalige Bürgermeister von Ljubljana, gestorben. Der Verbliebene geriet während des Krieges in die russische Gefangenschaft und trat sodann zu den jugoslawischen Legionären über. Er kämpfte an der Dobrußka-Front und kehrte nach dem Kriege nach Ljubljana zurück. Dort trat er zur sozialdemokratischen Partei.

Die Budgetdebatte.

Beograd, 21. Jänner. Der Finanzausschuss hat gestern abend um halb 9 Uhr das Budget des Kriegsministeriums angenommen. Das Budget wurde um einige Millionen reduziert und beträgt im reduzierten Maße 2 Milliarden 415 Millionen. Der Kriegsminister hielt eine kurze Rede, in welcher er die Notwendigkeit der Ausgaben des Kriegsministeriums begründete. Die Opposition führte eine objektive Kritik des Budgets und anerkannte selbst, daß sich die Verhältnisse in unserem Heere konsolidieren. Der Kriegsminister antwortete auf einige Vorwürfe und betonte, daß die Moral im Heere eine vorzügliche sei.

Heute vormittags um 10 Uhr setzte der Finanzausschuss die Budgetdebatte fort. Auf der Tagesordnung stand das Budget der obersten Staatsverwaltung. Nach dem vorliegenden Budget betragen die Ausgaben für den Hof 24 Millionen 180.000 Dinar, davon sind für die Zivilisten des Königs 24 Millionen bestimmt. Für Prinz Georg ist eine Apanage von 60.000 Dinar mit 120.000 Dinar Teuerungszulagen vorgesehen. Die Ausgaben für die Nationalversammlung sind mit 407 Millionen, die des Ministerpräsidenten mit 2 Millionen 900.000, des Staatsrates mit 6 Millionen, für die Hauptkontrolle 17 Millionen 600.000 Dinar, für die Kanzlei des königlichen Hofes 2 Millionen und für die königliche

auszunutzen und gleichen dem Geizhals, der in dem Bewußtsein Befriedigung findet, sein Geld in Kisten vergraben zu haben. Unser Reichtum kann erst zur Geltung gelangen, wenn wir ihn zu verzinsen verstehen. Die Fähigkeit fehlt uns dementgegen vollkommen.

Ordnungszahl 1 Million 200.000 Din. präliminiert. Das Budget der obersten Staatsverwaltung enthält in einem besonderen Artikel auch die Pensionen für die Staatsbeamten in der Höhe von 498 Millionen für pensionierte Minister und höhere Beamte und 300 Millionen für die übrigen Beamten. Im nächsten Kapitel sind die Staatsschulden angeführt. Für die Zahlung verschiedener Coupons und Obligationen ist ein Betrag von 571 Millionen bestimmt. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Minister Gjuric hielt kein Exposé. Nach einigen Reduktionen des Budgets der obersten Staatsverwaltung wurde dasselbe von der Regierungsmehrheit angenommen.

Unwetterkatastrophen in Rumänien.

Budapest, 20. Jänner. Knapp vor 2 Uhr sind im Arbeitszimmer des Präsidenten der Nationalversammlung die Verhandlungen mit den Führern der Opposition beendet worden. Graf Apponyi hatte die Vermittlerrolle übernommen. Ihn und den Bemühungen des Präsidenten der Nationalversammlung gelang es, eine volle Einigung zwischen Opposition und Regierung herbeizuführen, und zwar auf der Grundlage, daß die Demokraten, die Sozialdemokraten und die Rostupartei den Vorschlag des Ministerpräsidenten annehmen, der die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission bezweckt, die jedoch nur die politische Seite der Frankenfälscherei zu untersuchen hätte. Diese Wendung hat die politischen Stürme im Parlament vollkommen beschwichtigt. Die für abends angemeldeten vierzehn Interpellationen dürften verschoben werden.

PARIS

noch Donnerstag und Freitag
KINO APOLO

Ein Niesenbewässerungswert am Nil.

Kairo, 20. Jänner. Morgen wird der Oberkommissar von Ägypten den Marwan-Damm am Blauen Nil feierlich einweihen. Durch dieses technische Meisterwerk soll eine trostlose Wüste, die so groß wie ein Drittel von England ist, in eine fruchtbare Ebene verwandelt werden. Eine Fläche von 300.000 Morgen soll jährlich 20.000 Tonnen Baumwolle hervorbringen.

Erzherzog Albrecht will Ungarn verlassen.

Budapest, 20. Jänner. Die Mittagszeitung „A Nap“ meldet, Erzherzog Albrecht werde in Begleitung seiner Mutter, Erzherzogin Isabella binnen kurzem Ungarn verlassen.

Austritt des Bischofs Jandauer.

Budapest, 20. Jänner. An ausländische Stelle verlaute, daß Feldbischof Jandauer durch das Kommandement ein Gesuch an das Oberkommando der Nationalarmee gerichtet habe, worin er um seine Enthebung von der Stelle eines Feldbischofs ersucht. Der Feldbischof erklärt in dem Gesuch, er fühle sich vollkommen unschuldig. Die Untersuchung und die daran geknüpften Verdächtigungen haben ihn aber derart erschüttert, daß er, um die Reinheit seines Namens zu schützen, genötigt ist, sich zurückzuziehen. Die Absetzung des Feldbischofs wurde bereits angenommen.

Währungsnotizen

Zürich (Nava), 21. Jänner. (Schlußkurs). Beograd 9.175, Paris 19.45, London 25.174, Newyork 517.75, Mailand 20.90, Prag 15.325, Wien 72.90, Budapest 0.00726, Berlin 123.22, Brüssel 23.52, Madrid 73.275, Amsterdam 208 ein Achtel, Warschau 72.50, Bukarest 2.305, Sofia 3.325, Athen 7.07.

Belgrad (Nava), 21. Jänner. Devisen: Paris 210—214, London 273.78—275.78, Newyork 56.143—56.743, Wien 7.006 bis 8.006, Prag 166.53—168.58, Berlin 1340.00 bis 1350.00, Budapest 0.0789 1/2—0.0790 1/2, Mailand 227.05—229.045, Zürich 1088.16 bis 1096.16, Amsterdam 2263—2273.

Geldbörsen.

Ljubljana, 21. Jänner. Buchenklöße, Geld und Ware 375. Eichenklöße, prima Qualität, Geld 450. Eichenklöße, kleinere Dimensionen, Ware 350.

Produktenbörse.

Ljubljana, 21. Jänner. Weizen, Ware 310. Alter Mais, Ware 165. Neuer Mais, Geld und Ware 120. Hafer, Geld und Ware 215. Gerste, Ware 235. Heiden, Ware 200. Roggen, Ware 212.

Rameneto gestürzt.



Infolge seiner Opposition auf dem kommunistischen Parteitag ist **R a m e n e t o** von seinem Posten als Vorsitzender des Rates für Arbeit und Verteidigung der Sowjetrepublik entthronen worden. **R h l o w**, der Präsident des Rates der Volkskommissare, wird sein Amt provisorisch mitverwalten.

Lauschronik

1. Errichtung einer neuen Apotheke in Rogatec. Wie verlautet, soll demnächst in **R o g a t e c** eine neue Apotheke errichtet werden. Um die Konzession hat Herr Magister **F r a n z K r i b e c** (Celle) angefordert.

2. Gründung einer Hörschule in Slowenien. In dem Staatsvoranschlag für 1928/27 wurde auch der Betrag von 1/2 Million Dinar für die Errichtung einer Hörschule in Slowenien eingestellt.

3. Proteststreik der Zagreber Studenten. Aus Zagreb wird vom 20. d. M. gemeldet: Heute um 9 Uhr vormittags traten in der Universität die Vertreter aller Studentengruppen zusammen, um über die Schritte zu beraten, die die Studentenschaft anlässlich der Pensionierung von neun Universitätsprofessoren zu unternehmen hätten. Nach kurzer Beratung wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Pensionierung Einspruch erhoben und ein dreitägiger Proteststreik verkündet wird. Für den Beschluß stimmten alle Gruppen mit Ausnahme der Radiopartei, während die Adressierten und Anhänger der Frankpartei sich der Abstimmung enthielten. Die Studentenschaft wendete sich zugleich mit Depeschen an die akademische Jugend im ganzen Staate mit dem Ersuchen, ihre Aktion zu unterstützen und ebenfalls einen dreitägigen Streik zu verkünden.

4. Fund eines römischen Denkmals. In der Krypta unter der Marktkirche in Hode bei Maribor, entdeckte der Historiker Prof. Dr. **R o b a r t i c** in Gemeinschaft mit dem

Kunsthistoriker Dr. **S t e l e** aus Ljubljana ein altrömisches Denkmal, das in die Wand des ursprünglichen Kirchenbaues eingemauert ist. Der Fußboden der Krypta, die aus dem 11. Jahrhundert stammt, ist aus Marmor, das Denkmal selbst, über dessen Wesen man noch nichts Bestimmtes sagen kann, ist jedoch zweifelsohne römisch. Vor allem muß die Krypta, die das letzte Hochwasser im November völlig überschwemmt hat, gründlich gereinigt und das Denkmal bloßgelegt werden.

5. Eine Zagreber Bank um eine Viertel Million Dinar geprellt. Vor einigen Tagen lieferte eine kleine Zagreber Bank einer hiesigen Großbank einen Dollarscheck und ließ sich den Gegenbetrag in Dinars, etwa 250.000 bei ihr gutschreiben. Gestern erschien nun bei der betreffenden Großbank ein Mann, der eine Anweisung der kleinen Bank auf die Auszahlung des ihr gutschriebenen Betrages vorwies. Da sie die Anordnung in Ordnung fand, zahlte die Großbank den Betrag aus und benachrichtigte hievon sofort die auftraggebende Bank. Als dort die Verständigung eintraf, war man darüber höchst überrascht, da die Bank eine solche Anweisung nicht ausgestellt hatte. Als die Funktionäre der kleinen Bank die Anweisung bestätigten, erklärten sie fest, daß die Anweisung auferst geschickt gefälscht sei. Die Sache befindet sich in den Händen der Kriminalpolizei.

6. Es ist nichts so fein gesponnen Am 18. Dezember v. J. wurde in **P e t e r o v e c** bei Slov. Bistrica die Auszüglerin **M a r i a P e t e l** in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als man auf ihrem Gesicht eine gerabte Kugel bemerkte und dies anzeigen

wollte, erklärte der Schwiegersohn der Verbliebenen, **J o s e f S m a j n e r**, daß die Kugel an ihrem Gesicht von einem Sturze herrühren dürfte. **M a r i a P e t e l** wurde begraben und als Todesursache Schwäche und Asthma angeführt. Als in der letzten Zeit rufbar wurde, daß die Verbliebene wahrscheinlich das Opfer eines Mordes geworden sei, wurde ihre Leiche am 6. Jänner ausgegraben. Bei der Obduktion wurden am Körper außer den Gesichtsmalen fünf Rippenbrüche und zwei Rippenverletzungen festgestellt. Auf Grund dieser Tatsachen wurde **J o s e f S m a j n e r**, der seine Schwiegermutter oft schlecht behandelt hatte, des Mordes verdächtigt und dem Kreisgerichte eingeliefert. **S m a j n e r** befand sich schon im J. 1919 in Untersuchungshaft. Damals war er des Mordes an seinem Schwager **P e t e r B r e g a** in Lestover beschuldigt worden, mußte aber aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

7. Ein spanisches Wunderkind. Die Blätter melden aus Madrid, daß dort ein elfjähriges Mädchen, namens **H i l b e g a r d C a r b a l l e i r a**, an der dortigen Universität als Studentin immatrikuliert wurde. Heute steht sie im elften Lebensjahre und hat bereits die vorgeschriebenen drei Prüfungen des akademischen Doktorgrades erfolgreich abgelegt. Der Prüfung wohnte der Hof und die ersten wissenschaftlichen Vertreter des Landes bei. In einer wissenschaftlichen Sitzung hielt die elfjährige **H i l b e g a r d** ein wissenschaftliches Referat, das vom Auditorium mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen wurde. Sie beherrscht heute bereits fließend mehrere europäische Sprachen und hat auch eine außergewöhnliche musikalische Begabung.

Menschenföchtung mitten in Newyork!

Ein Opfer des „Voodoo-Kultes“.

Die Zeitungen berichten von einem aufsehenerregenden Versuch einer Menschenföchtung im Herzen von Newyork. Das Menschenopfer sollte im Namen des auf der Insel **C u b a** unter den dortigen Negern heimischen „Voodoo-Kultes“, jedoch von Weißen, dem Götzen dieser barbarischen Religion dargebracht werden. Ein Ehepaar namens **J o s e f M u s e a** und **F r a u M u s e a** eine junge Frau namens **R o s a B a r e l l o** in ihre Wohnung, 18 Paristreet, als das Opfer den Raum betreten hatte, wurde es niedergemordet und getötet, so daß die Frau kein Glied bewegen konnte.

Das Zimmer war mit schwarzen Samtvorhängen drapiert, von der Decke hingen Laternenketten herunter und in der Mitte des Zimmers war ein von brennenden Kerzen umgebener Altar errichtet, auf dem der Götze des Voodoo-Kultes thronte. **F r a u B a r e l l o** wurde von **M u s e a** und seiner Frau vor den Altar gelegt und die beiden jungen schwarzen Dämonen hervor und benannten große Stille. Kleines vom Körper der Unglücklichen abzuschneiden. Im Zimmer waren mehrere Anhänger des Voodoo-Kultes, durchwegs Wei-

ße, versammelt, die während der „Zeremonie“ Gefänge murmelten und ihre Glieder in wilden Tanzbewegungen verrenkten.

Auf die entsetzten Rufe der **F r a u B a r e l l o** wurden Nachbarn im Hause aufmerksam und alarmierten die Polizei. Die Schutzmänner eilten die Stiege hinauf, schlugen die Türe zu der Wohnung, in der die Menschenföchtung im Gange war, ein und fanden gerade zurecht, um **F r a u B a r e l l o** den Dolch ihrer Reinger zu entreißen, in dem Augenblick, als ihr die Kehle durchgeschnitten worden sollte. Die unglückliche Frau wurde mit zahlreichen Schnittwunden am ganzen Leibe in lebensgefährlichem Zustand in ein Spital überführt.

J o s e f M u s e a und seine Frau wurden auf eine psychiatrische Klinik gebracht, wo das Ehepaar auf seinen Geisteszustand geprüft werden soll. Die übrigen Teilnehmer an der schrecklichen Zeremonie wurden ins Gefängnis eingeliefert. Der Vorfall erregt in Newyork riesiges Aufsehen, zumal als man bisher der Meinung war, daß der Voodoo-Kult ausschließlich unter Negern Anhänger hat.

Angriffe gegen den Dawes-Pakt



Geheimrat **Eugenberg**, der ein Führer der deutschen Schwerindustrie ist, dem Aufsichtsratsposten in einer großen Anzahl Aktien-gesellschaften gehören, der viele deutsch-nationale Zeitungen, insbesondere den Verlag **August Scherl**, finanziert und maßgebenden Einfluß darauf hat, griff in ihm nahestehenden Blättern den Dawes-Pakt und Streik-mann heftig an. Die gesamte Linkspresse und die der Volkspartei erwiderten ebenso scharf.

8. Eine türkische Prinzessin Inhaberin eines kosmetischen Ladens. Aus Budapest wird berichtet: Die geschiedene Gattin des türkischen Prinzen **A b d e l K a d i r**, eines Sohnes des abgesetzten Sultans, **F r a u M e d h i b e M u s t a p h a** hat sich in der Petöfi-Strasse in der inneren Stadt unter der Fa. „Prinzeß“ einen kosmetischen Laden eröffnet.

9. Smoking als Abendkleid für Damen. Aus Paris wird berichtet: In den Kreisen der Modewelt bespricht man lebhaft den Plan einer großen Pariser Modefirma für Damen als Abendkleid den Smoking einzuführen. Es wurden bereits mehrere Smoking für Damen aus farbigen Stoffen gekauft. Die Abendblätter bezweifeln, ob die Modedirichtung durchdringen wird.

10. Der Mann, der die Bank sprengte. In diesen Tagen starb in einer Londoner Vorstadt **Arthur William De Courcy Bower**, der vor vielen Jahren die Welt durch sein mathematisches Gewinnsystem in Aufregung versetzt hat. **Bower**, von Hause aus Mathematiker, erprobte sein Gewinnsystem in Monte Carlo und sprengte an drei Tagen hintereinander die Bank, wo er ein Vermö-

Hämorrhoiden

heilen Sie rasch und sicher mit dem ärztlich herborragend begutachteten Pflanzenpräparat **Orlöl (in Zäpfchen)**. 1929 In Apotheken erhältlich.

Weib und Wald

Roman von Willy Dender.

24 (Nachdruck verboten.)

„Alle Achtung! Sie haben einen vorzüglichen Spürsinn, junger Jägersmann!“ lobte Berger.

Antons Augen leuchteten stolz auf. Er räusperte sich. „Ich habe die Spuren untersucht. Sie führen bis nach dem Kreuz. Ich müßte mich schwer irren, wenn die Halunken nicht aus dem Dorf Hellensee gekommen und dorthin wieder zurückgegangen sind.“

Albrecht Haupt erhob sich. In seinen Augen prägten sich Jörn und Scham aus. Daß die Burschen es wagten, gerade jetzt, da außer ihm ein Vorgesetzter im Revier weilte, ihren Räubereien nachzugehen!

„Ich werde es den Leuten austreiben!“ sagte der blonde Förster hart und kurz. „Paß gut auf, Anton, ob du im Dorfe etwas erfahren kannst!“

„Werb' ich, Herr Förster,“ versicherte der Beihilfing. „Vielleicht kriege ich etwas aus den Jungen heraus, die in der Ziegelei arbeiten.“

„Haben Sie jemand im Verdacht?“ fragte der Assessor.

„Früher soll das halbe Dorf Hellensee ge-
wilt haben. Als ich herkam, war es auch

noch arg genug. Allmählich, nachdem ich ein paar Leute gefaßt hatte, verzog sich das größte Unwesen aus meinem Bereich. Meinem Kollegen Weißner setzten die Kerle noch böse zu. Immerhin, vielen Ein- und Anwohnern von Hellensee traue ich heute noch nicht über den Weg. Das Tollste ist, daß sich auch Leute an den Wilddiebereien beteiligt haben sollen, die es gar nicht nötig haben. Einer der von mir verhafteten Wilderer, ein verkommenes Mensch, der vor kurzem am Säuerwahnssinn im Gefängnis zugrunde gegangen ist — er hatte noch ärgere Straftaten auf dem Kerbholz — behauptete mir gegenüber, er könnte mir blane Wunder erzählen. Ich sollte ihn für die Preisgabe seiner Kumpans frei lassen lassen. Das tat ich nicht. So hat er mir nur ein paar Namen als Räuber genannt. Er mag sich loszuschwindeln versucht haben; denn denen, die er nannte, würde ich nie und nimmer zutrauen, daß sie auch wildern.“

„Warum nicht?“

Albrecht Haupt zögerte mit der Antwort. „Weil sie angesehene und jedermann nur als ehrbar bekannte Einwohner sind.“

„Einer davon hat ein großes Jagdgebiet auf Bauernländereien gepachtet, die auch guten Wildbestand haben. Von ihm darf man wohl ohne weiteres annehmen, daß er sich daran genügen läßt.“

„Man kann freilich tolle Dinge in wie-

der im Ministerium gesammelten Akten besonders traurige Fälle von Wilddieberei und ihren Begleiterscheinungen studiert. Unglaubliches war darin, das man für unmöglich halten würde, wäre es nicht amtlich beglaubigt.“ — Sie unterließen sich längere Zeit über derartige merkwürdige Fälle. Blutrot zog sich ein oft graufiges Geschehen durch ihre Erzählungen.

Noch, als Franz Berger die Augen schlafensmüde schloß, meinte er manche der skurrilen Gestalten vor sich zu sehen, Männer mit hohlerfüllten Gesichtern. Das eine stierte ihn riesengroß an. Es hatte die Züge des alten Bertram. Aber eine wirrende Hand mit mageren, wellenförmigen Fingern kratzte sich plötzlich, aus dem Dunkel vornehmend, in den Hals Bertrams.

„Unsinn!“ — Franz Berger rief es laut, um sich zu überzeugen daß er nicht im Walde auf schwankendem Moosboden lag. „Wie kann man sich dummes Zeug träumen!“ Seine im Kern gesunde und im Walde frisch auflebte Natur überwand allen Spul und er schlief endlich fest ein.

Zwei andere Hausinsassen aber kamen nicht zur Ruhe. Das waren Albrecht Haupt und der Lehrling Anton.

Der Förster wartete, bis alles im Hause schlief; dann klopfte er leise an die Tür von Antons Kammer.

„Ich bin ganz munter, Herr Förster.“ rief der Junge halblaut. Er sah halbbedeutend auf

dem Betrand und hielt seine Büchse im Arm, als gälte es, Räuber und Mörder abzuwehren.

„Willst du mitkommen, Anton?“

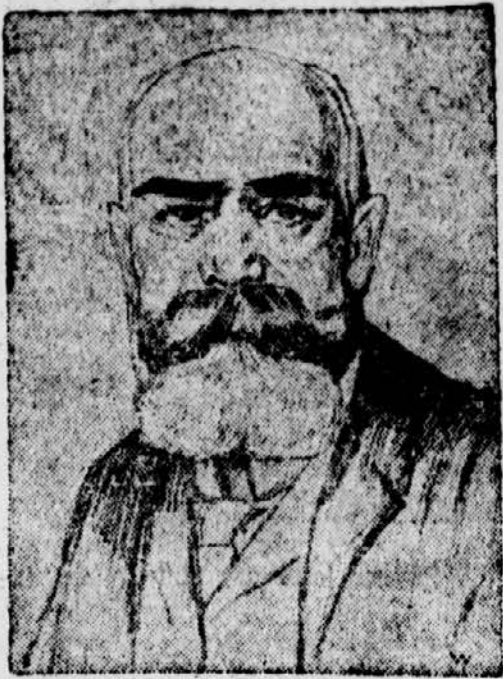
„Ja, Herr Förster!“ Anton zog freudig erregt seinen Rock an; gleich darauf stand er fertig vor seinem Meister.

Albrecht nickte ihm anerkennend zu. „Komm!“ Sie sicherten Haus und Hof. Anton zwang den ihnen ungebärdig nachstürmenden Thras zur Ruhe und redete ihm wie einem Menschen zu, brav zu Hause zu bleiben und Weiter Wache zu halten. Thras versprach das gehorham, aber mißmutig.

Dann schritten Albrecht und sein Schüler in den nächtigen Wald. Sie schlugen den Weg nach dem Gebirgskreuz ein und musterten, so gut es im Dunkeln möglich war, die Spuren der Wilderer. Lange Zeit legten sie sich in der Nähe auf die Lauer, weil der Förster das Gefühl hatte, als müßten die Wilderer in dieser Nacht abermals in dieser Gegend erscheinen. Doch er wartete vergeblich. Stundenlang streifte er schließlich mit Anton die Umgebung des Sees ab. Der Junge war nicht frei von Aberglauben und allein hätte er sich auch auf die größten Versprechungen hin in diese verrufene Gegend nicht licherweise nicht gewagt. Nun er des Försters große Gestalt ruhig und vorsichtig zugleich die stillen Pläde durch das finstere Land schreiten sah, wich alle Furcht von ihm

(Fortsetzung folgt)

Ein deutscher Montanruß.



Geheimrat Airdorf.

Nach zahlreichen schwierigen Verhandlungen ist die Gründung der Vereinigten Stahlwerke vollzogen und damit ein deutscher Montanruß geschaffen worden. Gründer der Gesellschaft sind vier deutsche Bergwerksgruppen: Rheinische Union, Deutsch-Luxemburg, Bochumer Verein und Gelsenkirchen, die Thyssen-Gruppe, die Phönix-Gruppe mit den Vereinigten Stahlwerken von der Thyssen und die Rheinischen Stahlwerke. Zum Vorsitzenden im Aufsichtsrat ist Geheimrat Airdorf, der Generaldirektor der Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft, gewählt worden.

gen von über 200.000 Pfund Sterling gewonnen. Bower hat seit dieser Zeit niemals mehr in Monte Carlo gespielt und war auch nicht zu bewegen, sein System zu veröffentlichen oder an Interessenten zu verkaufen. Gerüchweise verlautet, daß er bis zu seinem Lebensabend eine Pension der Bank von Monte Carlo bezogen hat. Trotzdem besand er sich in seinem letzten Lebensjahre in recht bescheidenen Verhältnissen, nachdem er in verschiedenen geschäftlichen Spekulationen sein Geld wieder verloren hatte.



Milde Winter.

Die meteorologische Geschichtsschreibung hat sich natürlich von jeher ganz besonders der Extreme angenommen und so reichen unsere Nachrichten über „milde“ Winter bereits bis ins sechste Jahrhundert zurück. Es sollen nämlich im Jänner des Jahres 582 die Blumen geblüht haben. Auch das Jahr 1172 muß sehr warm gewesen sein und im Jahre 1287 haben ebenfalls in Süddeutschland die Bäume geblüht und es sollen die Kraben sogar im Bodensee gebadet haben. Selbstamerweise folgte ereits zwei Jahre darauf, 1289, ein ähnlich milder Winter, von dem gesagt wird, daß zur Weihnacht die Bäume wie im Mai geblüht hätten, Veilchen und andere

Blumen die Wiesen zierten und in Fluß und See gebadet wurde. Auch der Winter 1302 soll nur zwei kalte Tage gezählt haben. Dann folgt erst wieder gegen Mitte und Ende des 15. Jahrhunderts eine Reihe ähnlich warmer Winter, nämlich in den Jahren 1461, 1473 und 1478. Von Weihnachten 1478 bis zum Dreikönigstag 1479 sollen in Süddeutschland und der Schweiz in jeder Nacht heftige Gewitter niedergegangen sein. 1494 blühten an geschützten Orten im Jänner die Kirsebäume, 1497/98 soll es so warm gewesen sein, „als ob es Sommer wäre“. Ähnliche Erwähnungen gab es in jedem Jahrhundert seither einige Male. Im 19. Jahrhundert insbesondere 1806 und 1811.

Neues aus Maribor.

Maribor, 21. Jänner.

m. Die Sava-Feier. Wie alljährlich, veranstaltet die orthodoxe Gemeinde in Maribor auch heuer am 27. d. im Gößsaale eine Sava-Feier. Die Einladungen wurden bereits dieser Tage verandt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, möge er dieselbe beim Großkaufmann M i j o v i c (Telephon Nr. 438) reklamieren.

m. Verein der Offiziere und Militärbeamten d. A., deren Witwen und Waisen. Die Generalversammlung findet Sonntag den 7. Februar um 10 Uhr vormittags im Klubzimmer der „Belita kavarna“ statt. Der Ausschuss ersucht um vollständiges Erscheinen. Etwa verhinderte Mitglieder wollen sich vertreten lassen; für Abstimungen sollen Vollmachten ausgestellt werden. Bei diesem Anlaß werden auch die Mitgliedskarten für das Jahr 1926 ausgeteilt. Auch jene Angehörigen unserer Standesgruppe, die bis jetzt noch nicht Mitglieder sind, werden zur Veranlassung herzlich eingeladen. Da der Ausschuss über Begünstigungen mitzuteilen beabsichtigt und statutenmäßig auch Neuwahlen stattfinden werden, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich noch Tausende alte Mitglieder einfinden werden (auch Freunde und Gönner sollen eingeführt werden), zumal die periodischen Versammlungen ohnehin schon auf die geringste Zahl reduziert sind.

Letzte Pariser Mode:
„CENDRE DE ROSE“
„ROUGE MANDARINE“
14891
„BOURJOIS - PARIS“

m. Allseitiges Interesse herrscht bereits in allen Kreisen für den großen Eisteil, den die „Jugoslavenska Matica“ bekanntlich am Samstag den 30. d. in sämtlichen Gößlokalisitäten veranstaltet. Viele Hände sind bereits an der Arbeit, um den Besuchern, die gewiß recht zahlreich erscheinen werden, recht gemütliche Stunden zu bereiten. Ein küstentändliches Zelt in Gestalt eines Schiffes, wo die bekanntesten und vorzüglichsten Südwine zum Ausprobieren gelangen werden, eine Weinhandlung, wo Milch, Käse, Butter u. dgl. den Besuchern zur Verfügung stehen werden, ein

kosmisches Zelt u. a. m. werden die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Außerdem wird auch eine zierliche Bar eingerichtet, wo ein beliebtes Quartier der köstlichsten Stimmung die Krone aufsetzen wird. Die Dekoration der Lokalisitäten liegt in geschickten Händen, so daß auch in dieser Hinsicht die Besucher mit Überraschungen rechnen können.

m. Lehrlinge! Da der Semesterabschluß an der Knabenbürgerschule unvorhergesehenweise auf den 30. d. M. fällt, findet am Samstag und Sonntag, den 23. und 24. d. M., an der gewerblichen Fortbildungsschule der regelmäßige Unterricht statt.

m. Schwere Unfall eines Bahnarbeiters in Tezno. Der 30jährige Bahnarbeiter Jos. P e r o s e l in Tezno geriet beim Verschieben zwischen zwei Waggonen, wobei er schwere Verletzungen der Schädelbasis erlitt und ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Für den Handelsball, der am 23. d. M. in den Gößsälen stattfinden wird, herrscht im Publikum schon das größte Interesse, da es bekannt ist, daß diese Veranstaltung jedes Jahr in schönster Harmonie ihren Verlauf nimmt. Es ist zu erwarten, daß diese Unterhaltung auch heuer äußerst gut gelingen wird, besonders deshalb, weil der Reingewinn in erster Linie für die kaufmännische Fortbildungsschule bestimmt ist. Die Einladungen wurden bereits verschickt. Da aber die Aufzeichnung der Adressen sehr mangelhaft ist, ist es möglich, daß jemand übersehen wurde. Es werden daher alle jene, die keine Einladung erhalten haben und der Unterhaltung beizuwohnen wünschen, gebeten, sich die Einladungen bei den Firmen S o s t a r i s oder Wilko B e i g l zu holen.

m. Gewerbetreibende. Achtung! Vom florentinischen Gewerbeverein werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß Gewerbetreibende, welche invalid sind und ihr Gewerbe nur teilweise ausüben, sowie Gewerbetreibende, welche nur mit einem Gehilfen arbeiten, die vollen Steuern zu bezahlen haben. Ebenso haben viele Gewerbetreibende die Ausübung ihres Gewerbes eingestellt und abgemeldet, jedoch den Gewerbesteuer nicht abgegeben, weshalb sie die vorgeschriebenen Steuern noch weiterhin zu bezahlen haben. Der Gewerbeverein hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Angelegenheit zu bereinigen u. den Betroffenen zu Hilfe zu kommen. Alle Gewerbetreibenden, welche sich betroffen fühlen, mögen sich unverzüglich in der Vereinskanzlei, Graßki trg Nr. 1, melden, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Vereine anhängen oder nicht.

m. Ein soziales Bild unserer Zeit. Eleonora M. ist schon seit längerer Zeit beschäftigungslos. Aller Mittel entbehrt, wandert sie obdachlos in der Stadt herum, um irgendwo vor der grimmigen Kälte Unterkunft zu finden. Leider besitzt weder die Stadtgemeinde noch der Staat irgend eine Institution, in welcher solche bedauernswerte Menschen, die nicht einmal Beschäftigung, Arbeit und Brot finden können, Unterkunft hätten. Vorgefunden am Abend setzte sie sich, von der Wande-

Uebersättigung der Erde!



Professor A. Bend.

Professor Dr. Albrecht Bend, der Direktor des Berliner Geographischen Universitätsinstitutes, hat auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen dargelegt, daß in etwa 300 Jahren der Erdball völlig überbevölkert sein muß. Professor Bend wird in der Berliner Akademie der Wissenschaften über dieses Thema einen Vortrag halten.

ernüdet, vor dem Eingang des Kaffeehauses „Europa“ nieder, um wenigstens teilweise der mangelnden Wärme, die im Saal herrscht, teilhaftig zu werden. Doch das von den Menschen gemachte Geseß gestattet auch das nicht. Als sie der Aufforderung des Wächters, den Platz zu verlassen, nicht Folge leistete, wurde sie verhaftet und dem Gerichte übergeben. So wird sie wenigstens für einige Tage der „staatlichen Unterhaltung“ teilhaftig werden.

m. Das diesjährige „Alpenfest“ findet wie alljährlich am 1. Februar in sämtlichen Gößlokalisitäten statt. Es ist dies wegen der ungewöhnlichen Unterhaltung eine der gemütlichsten Veranstaltungen.

m. Füttert die Vögel! Der frostige Winter rückt unseren kleinen Sängern im Stadtpark stark an den Leib. Den Boden bedeckt eine dicke Schneedecke, die vom Verschönerungsverein aufgestellten Futtertischen aber sind zum Teil leer. Die sommerlichen Besucher, welche den geliebten Freunden gerne Brotkörner austreten, sind im Winter sehr spärlich und die Vögel begnügen neugierig jeden Spaziergänger, ob er wohl auch an sie denkt. Fast in jedem Haushalte bleiben Brot- und Speisereste, die meist weggeworfen werden. Gebt diese den Vögeln, die sich stets dankbar erweisen werden.

* Kaffee-Freunde! Wie wir erfahren, veranstaltet die hiesige Firma Julio Mehl am Samstag den 23. d. am Handelsball im Gößsaal für den Verein das kostenfreie Kochen des Kaffees, worauf die Kaffee-Freunde besonders aufmerksam gemacht werden. 656

Die Flamme.

Erzählung von Th. Z. Stettlich.

13 (Nachdruck verboten.)

Der Mißhandelte war kreidebleich, als er sich erhob. „Für jetzt mag's gut sein Bernhard. Doch sei gewiß, daß wir noch abrechnen.“ sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme. „Jetzt aber geh' hinein ins Dorf — es wird dich interessieren, was du dort zu sehen bekommst!“

Die Besucher hatten samt und sonders keinen Blick mehr für Bernhard und gingen weiter. Dieser aber stand einige Minuten wie angewurzelt und starrte den Davonschreitenden nach. Was mochte Philipp mit seiner geheimnisvollen Andeutung gemeint haben? Mechanisch, ganz unbewußt, setzte Bernhard dann seinen Weg fort, und stand plötzlich, als habe eine magische Kraft seine Schritte gelenkt, vor Maralens Haus. Langsam betrat er es, mit Schritten und Bewegungen, als sei er ein Nachwandler. Und nun vernahm er, aus des Mädchens Zimmer kommende, Stimmengestülper und Schluchzen. Ihre Stimme aber, die Balsam gewesen wäre für sein wundes Herz — er hörte sie nicht. Zitternd griff er nach der Türklinke, und als er schwankend den Schwellen das dämmerige Gemach betrat, sah er viele Leute um etwas Dunkles, riesengroß vor ihm sich Aufstürmen-

des herumschreien und murmeln. Sein entschlossener Blick fiel auf eine — — Bahre, um die herum Lichter flackerten und mit ihrem klirrenden Dinst das Zimmer füllten. Auf der Bahre aber lag — — heiliger Gott! Was sollte das? — — Maralen — — ihr liebes Gesicht bleich, ganz bleich. . . und die Augen, ihre guten Augen, die ihn ja so oft durch ihr Lächeln in den monarigsten Himmel gehoben — sie waren geschlossen. . . Die Pupillen seiner Augen wurden größer und größer — — mit beinahe irreleuchtendem Blick starrte er auf das Mädchen. Sein Herzschlag setzte plötzlich aus — — minutenlang war er eine Leuchte namenlosen Entsetzens.

„Maralen! Maralen!“ Mit einem Sprunge war er bei der Bahre, umschlang das geliebte, ihm nun für immer verlorene Mädchen mit seinen Armen, als wollte er es nimmer loslassen.

Bernhard, der so lange seine Kräfte zum Gehorsam gepeitscht, brach vollends zusammen. An der Leiche konzte er als etwas Wesenloses, Gefühloses. Seinen Körper erschütterte ein Schluchzen, doch keine Träne entquoll seinen Augen. Das Wurmeln um ihn herum und das Flüstern und Säusen in seinen Ohren wuchs an zum Getöse des sturmgepeitschten Meeres, das wild seine Wogen an das Felsenufer wirft und sie zerstreut zu Gestein und Schutt. Und wie die Stimme einer fassenden Gottheit, die groß-

lend aus dem Getöse schallt, vernahm Bernhard die Worte:

„Warten abend, Bernhard, als sie mit uns zur Grenze ging, wurden wir überrast. Und auf der Rückfahrt stürzte sie in eine Felsenkluft, aus der wir sie als Leiche borgen.“ Die Stimme verschwand; doch aus dem nebeligen Grau des Zimmers erwuchs ein Anblick, geisterhaft groß und starr, in dessen Zügen stumm die Frage stand: „Wer trägt die Schuld?“

Bernhard sah es mit Entsetzen. Schaudernd verborg er sein Gesicht im weichen Kissen, das die Leiche bedeckte. Doch das Antlitz — die stumme, grausame Frage — sie schwand nicht. . . Nur war es ihm klar: Für ihn, durch ihn hatte Maralen ihr junges Leben gelassen — war sie hinübergegangen in das große Reich — — und wartete dort auf ihn. . .

Mit einem Aufschrei, der nichts mehr Menschliches an sich hatte, sprang er zur Tür, räumte — nein — flog die Treppen hinab — — und — —

Bernhard sah nicht um sich. Sein Blick fiel auf seine Umgebung. — — Ja, was war denn das? — — Vor ihm lag, lebendig und gesund — — Maralen, seine Maralen! Sie war nicht tot! Sie hielt seine schweißnassen, trampfhaft zuckenden Hände in den ihren, von denen lebensquellende Wärme in die

seinen überfloss. Er fühlte die Wärme ihres Körpers, sah ihre lieben braunen Augen in die seinen tauchen, und ihre weichen Lippen preßten sich innig auf seinen Mund.

„Bernhard — sage mir — warum? — —“

Er griff sich an die Stirn.

„Ja — ich weiß nicht — wache ich — träume ich —? Maralen, sage mir, wo bist du?“

Das Mädchen faßte seine Hände fester. An ihrem Druck fühlte er, daß es die Liebe, die alte, gute Liebe war, mit dem sie ihn gefaßt hielt.

„Als du heute, beim Morgenrauen, wie besessen von hier fortlieft, war es mir klar, daß ich es nicht zum Bruche kommen lassen durfte. Ich mußte versuchen, dich wieder zu versöhnen, da ich ja auch ein wenig schuld war an dem kleinen Zerwürfnis. Ich eilte dir auch bald darauf nach, suchte alles ab, — aber ich konnte dich nirgends finden. Erst gegen Mittag, als du noch immer nicht zurückkamst, suchten dich deine Kameraden. — Und Philipp war es, der dich weitab vom Dorfe, an einem Abhang, liegen sah, ohne Bewußtsein, aus einer Wunde an der Schulter blutend, die du dir beim Sturze zugezogen haben mußt.“

Bernhards Wände wurden düster. „Philipp — warum gerade er?“

„Bernhard — ich bitte dich — er meinte, ja gut mit dir — —“

(Fortsetzung folgt)

Kupferkönig Schwab.



Nachrichten aus Dm.

v. Aus dem politischen Dienste. Herr Anton Svetina, Regierungsfretär in Maribor, wurde der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zugeteilt.

v. Begräbnis. Am 20. d. wurde in St. Jurij ob j. z. die Leiche des verstorbenen Gerichtsoberoffizials beim Bezirksgerichte in Ptuj, Herrn Johann Zmaha, beigelegt. Der Verstorbene, erst 33 Jahre alt, zählte zu den tüchtigsten Gerichtsbeamten in Slowenien. U. a. arbeitete Herr Zmaha einen Entwurf zur Reorganisation des Gerichtszustandes aus, der vom Landesgerichtspräsidenten anerkannt und zwecks späterer Verwendung im Falle einer Veränderung der diesbezüglichen Gesetzesvorschriften in Verwahrung genommen wurde. Sein rastloser Fleiß, der ihm keine Bewegung im Leben gönnte, trug dazu bei, daß er an der Tuberkulose erkrankte, der er nun erlag. Ehre seinem Andenken!

v. Spende. An Stelle eines Kranzes für Herrn Hugo Welfenrieder spendete die Tischrunde „Elf-Uhr-Messe“ den Betrag von 270 Dinar der freiwilligen Feuerwehr in Ptuj. Herzlichen Dank!



Nachrichten aus Celje.

c. Der Jahresvoranschlag der Stadtgemeinde Celje für das Jahr 1926. Der der Obergesamtheit in Maribor vorgelegte Jahresvoranschlag für das Jahr 1926 ist nun genehmigt und berechtigt die Stadtgemeinde zur Erhebung der Steuern nach den darin festgesetzten Prozentsätzen. Der Wortlaut des Voranschlages ist auf der Kundmachungstafel der Gemeinde ersichtlich.

c. Gründung einer Zentrale des Obligatorischen für Slowenien in Celje. Auf mehrseitigen Wunsch der hiesigen Obligatorischen wurde dieser Tage ein Vorbereitungsausschuß zur Gründung einer Zentrale dieses hochwichtigen Vereines für Celje und Umgebung gebildet. Alle Interessenten werden zur Gründungsversammlung, die Sonntag den 24. d. um 10 Uhr vormittags im „Marodni dom“ stattfinden, eingeladen.

c. Aus dem Postdienste. Fräulein Angela Fajzina, bisher Postbeamtin in Metlica, wurde zum Postamt nach Celje versetzt.

c. Der Schachklub in Celje wird seine diesjährige Generalversammlung am 27. d. M. im Café „Europa“ mit folgender Tagesordnung abhalten: 1. Berlesung des Protokolls; 2. Aufnahme von neuen Mitgliedern und Ausschluß der Mitglieder, die ihre im Klub vorgeschriebenen Pflichten nicht erfüllen; 3. Berichte des Ausschusses; 4. Wahl des Präsidiums und des Ausschusses; 5. Allfälliges.

c. Der diesjährige Ball des akademischen Vereines „Triglav“ findet am 6. Februar in Celje statt.

c. Ein Schreibmaschinenmörder. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im hiesigen Bergamt eine Schreibmaschine entwendet. Nach dem Täter wurde eifrig geforscht, bis er endlich in der Person eines gewissen Zupanc aus Sv. Ema bei Pristava eruiert wurde. Auch die entwendete Schreibmaschine, deren sich Zupanc anlässlich einer Räumung in der Kanzlei des genannten Amtes damals noch als Arrestant bemächtigte und die er sodann verbergte, um sie nach seiner in Kürze zu erfolgenden Entlassung an sich zu nehmen, wurde in Brezice gefunden und dem Eigentümer zurückgestellt. Zupanc wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.



Volkswirtschaft

Solidarische Ablehnung des projektierten Steuerungsgesetzes!

Auf der außerordentlichen Generalversammlung des Industriellenverbandes für Slowenien, welche vergangenen Freitag, den 15. d. M. in Ljubljana abgehalten wurde, kam auch das vom Ministerium für Sozialpolitik beantragte neue Gesetz zur Bekämpfung der Teuerung und der gewissenlosen Spekulation zur Sprache. Die Stellungnahme der Wirtschaftskreise Sloweniens gibt folgende Resolution, welche in dieser Versammlung einstimmig beschloffen wurde, kund. Die Resolution lautet:

Gegen die vom Ministerium für Sozialpolitik geplante neue Steuerungs- und Bekämpfungsgesetz legen wir den energischsten Protest ein.

In einer Zeit, wo sich das gesamte Wirtschaftsleben in Anbetracht der herrschenden Geldknappheit, des großen Kreditmangels und der unerträglichen Steuer- und sozialen Lasten in einer schweren Krise befindet, in einer Zeit, wo die Konturfe täglich zunehmen, wo die Zahlungen im Handel eingestellt werden u. die Industrie und der Handel alle Kräfte aufbieten müssen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, könnte die Aktion des Ministeriums für Sozialpolitik, die so tief in die Entwicklung unserer gesamten Produktion und des Handels eingreift, nicht nur den Weiterbestand einzelner Unternehmungen gefährden, sondern auch die vitalsten Interessen des gesamten Wirtschaftslebens schädigen.

Die Produktions- und Handelsverhältnisse haben sich seit dem Kriege, wo die Kontrolle der Approvisionierung der Konsumenten mit den wichtigsten Lebensmitteln seitens der Regierung vielleicht berechtigt war, wesentlich verändert. Heute ist die Ware überall in Fülle vorhanden und kann die Preise nur mehr die freie Konkurrenz beeinflussen.

Unsere heimische Industrie hat mit der sich in ungleich besserer technischer und finanzieller Lage befindlichen ausländischen Konkurrenz zu kämpfen und viele heimische Unternehmungen waren schon gezwungen, den Betrieb einzustellen, viele, ja die meisten, aber kämpfen um ihre Existenz, so daß die Arbeitslosigkeit mit allen ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen selbst in jenen Industriezentren verspürt wird, wo man bisher überhaupt noch nichts (oder nicht in einem solchen Maße) davon verspürte. Eine Stagnation hat sich unserer Märkte bemächtigt und nur mit großer Mühe finden die Waren ihren Käufer. Der Kaufmann selbst ist am meisten interessiert, die Ware trotz der großen Konkurrenz an den Mann zu bringen und ist schon aus diesem Grunde gezwungen, die Preise bis zur äußersten Grenze zu reduzieren. Außerdem muß besonders hervorgehoben werden, daß in Slowenien selbst in kleinen Industrieorten und Zentren die Konsumenten in eigenen Approximationsgenossenschaften organisiert sind, wo jedem die Gelegenheit geboten ist, die Ware ohne Vermittlung des Kaufmannes anzuschaffen, was die beste Kontrolle für die Preisverhältnisse gewährleistet. Die bisherige Praxis hat sowohl bei uns als auch im Auslande bewiesen, daß alle Zwangsmaßnahmen ohne Einfluß auf die Preisgestaltung geblieben sind. Deswegen müssen wir gegen das geplante Gesetz des Ministeriums für Sozialpolitik, dessen absurde Bestimmungen gegen den Handelsgeist und die bestehende Wirtschaftsordnung verstoßen und hauptsächlich nur zur Verfolgung und Schikanierung der Produzenten und der legitimen Kaufmannschaft dienen. dem Konsumenten jedoch gar keinen Nutzen bringen können, energisch protestieren und verlangen, daß dieser Entwurf nicht zum Gesetze wird!

Besetzung der Königinmutter Margherita.



In Rom fand die feierliche Besetzung der Königinmutter Margherita statt. Der Lafette voran schritten Soldaten, Matrosen, Politiker, Mönche und Priester. Unmittelbar dahinter gingen der König von Italien, der Herzog von Genua und der Kronprinz. Mussolini folgte in voller Uniform an der Spitze der hohen Staatsbeamten.

Kriegsschaden-Obligationen.

Maribor, 21. Jänner.

Mancher von unseren Lesern dürfte keine Ahnung haben, welche Bewandnis es mit diesem Staatspapier hat. Der „Jugoslovanski Lloyd“ vom 16. d. bringt darüber folgende Aufklärungen:

Die Kriegsschaden-Obligationen wurden zur Auszahlung von Kriegsschäden auf Grund des Gesetzes vom 29. November 1922 in Verkehr gebracht. Mit diesen Obligationen wurden die gerichtlich anerkannten Ansprüche jener Bürger der früheren Königreiche Serbien und Montenegro beglichen, die im Laufe des Krieges materiellen Schaden erlitten.

Im Einklang der gerichtlichen Zuerkennungen hat das Finanzministerium im ganzen 4.600.000 Stück Obligationen mit dem Nominalwerte von 1000 Dinar per Stück anfertigen lassen. Von diesem Betrage wurden der Staatsschuldbankdirektion 4.449.000.000 Dinar Nominal zum Zwecke von Auszahlungen übergeben. Während dieser Betrag in den öffentlichen Verkehr gestellt wurde, blieb der Rest in Verwahrung beim Finanzmini-

sterium. Demnach betrug mit Beginn der Abzahlung die ganze Schuld des Staates auf Konto der Kriegsschäden 4449 Millionen Dinar, welcher Betrag sich innerhalb von fünfzehn Jahren amortisiert.

Bei dem mit Gesetz bestimmten Zinsfuß von 2½% beträgt die Jahresannuität 156 Millionen 883.108 Dinar. Diese Annuität wird jährlich in den Staatsvoranschlag eingelegt, so daß die Auszahlung der Obligationen von allen Reparationsleistungen unabhängig ist. Die Auszahlung der Schuld wird in folgender Art abgewickelt: Am 15. Jänner jeden Jahres werden fiktive Serien pro 1000 Dinar gezogen, daß dadurch die für das abgelaufene Jahr fällige Schuld gedeckt wird. In die Abzahlung werden auch die von der Staatsschuldbankdirektion eingehobenen Obligationen eingerechnet, mit welchen zugunsten von Privatpersonen und auf Rechnung von Reparationen bestellte Waren beglichen werden. Damit werden auch diese Obligationen amortisiert, sowie auch jene, auf die bei der Ziehung ein Treffer entfiel.

Die Zinsen werden jährlich ab 1. Februar bei allen Staatskassen durch Einlösung der auf das Vorjahr lautenden Coupons abge-

350. Todeslag von H. Sachs



Am 19. Jänner starb vor 350 Jahren in Nürnberg, 82 Jahre alt, der vollständige Dichter und bedeutendste Vertreter der Meistersinger, Hans Sachs. Die Zahl seiner Meistergesänge gibt er selbst auf 4275 an. Doch haben weit mehr poetischen Wert seine Erzählungen, Schwänke und Fastnachtsspiele, in denen sein köstlicher Mutterwitz und gesunder Humor zur Geltung kommt. Goethe hat in seinem Gedicht „Hans Sachsens poetische Sendung“ den Nürnberger Dichter am besten charakterisiert und damit nach langer Vergessenheit wieder zu Ehren gebracht.

jahrl. Nichtbelebene Coupons werden nach Ablauf eines Jahres nicht mehr honoriert. Die zur Amortisation gelangenden Obligationen werden ab 1. März jeden Jahres ausbezahlt. Der Wert nicht bezogener Obligationen erlischt nach fünf Jahren.

Am 15. Februar jeden Jahres erfolgt die Ziehung bei der Staatsschuldbankdirektion. An der Lotterie spielen alle Obligationen, die bis zu diesem Tage noch nicht amortisiert wurden, mit. Die Trefferzahl beträgt jährlich 188. Von diesen einer in der Höhe von einer Million Dinar, zwei zu 500.000, fünf zu 200.000, zehn zu 100.000, zwanzig zu 50.000, fünfzig zu 20.000 und 100 zu 10.000 Dinar. An ungeraden Jahren sind diese Gewinne auf die Hälfte herabgesetzt.

Außerdem soll hervorgehoben werden, daß diese Papiere vom Staate bei allen Transaktionen und Kautionsleistungen im Nominalwerte angenommen werden und steuerfrei sind.

Pelzwarenmarkt in Ljubljana.

Montag, den 25. Jänner l. J. findet in Ljubljana in den Räumlichkeiten der Ljubljanaer Mustermesse der traditionelle D e t a i l - P e l z w a r e n m a r k t statt, an welchem Käufer und Jäger aus allen Teilen unseres Staates teilnehmen. Die Jagdbeute wird an diesem Tage stückweise an den Mann gebracht.

Gleichzeitig wird in den Räumlichkeiten der Mustermesse die Jägergenossenschaft im Vereine mit der Messerverwaltung alle Arten von Pelzwaren übernehmen. Die Ware wird sodann sortiert und einige Wochen später im Licitationswege an heimische und ausländische Groß- und Klein-Käufer abgegeben werden. Es werden sowohl einzelne Stücke von den Jägern als auch bereits sortierte größere Partien von Pelzhändlern übernommen.

Die Messerverwaltung hat von verschiedenen Jagdpächtern bereits eine größere Partie verschiedener Pelzwaren zum Verlaufe übernommen. Doch ist diese Menge noch zu gering, um ausländische Käufer zu diesem Pelzwarenmarkt nach Ljubljana einzuladen. Aus diesem Grunde wurde beschloffen, am 25. d. M. den ständigen Detailmarkt abzuhalten, gleichzeitig aber die Waren für den späteren organisierten Groß-Verkauf zu übernehmen.

Grosste Mustermesse in Ljubljana.

Am 15. Jänner l. J. wurde eine Sitzung der Messerverwaltung abgehalten, in welcher hauptsächlich über den T e r m i n der h e u e r i g e n Mustermesse in Ljubljana beraten wurde. Bekanntlich hat die Verwaltung der J a g r e b e r Mustermesse beschloffen, heuer die Messe im Monate August abzuhalten. Unter Berücksichtigung der Wünsche der Aussteller der Mustermesse in Ljubljana und nach gründlicher Erörterung aller in Betracht kommenden Umstände hat die Messerverwaltung beschloffen, im Jahre 1926 die 6. Internationale Mustermesse in Ljubljana in der Zeit vom 26. Juni bis 5. Juli abzuhalten. Vom

1. bis 13. September aber wird eine große Preisauktion für Wein, Gartenbau, Obst, Rindvieh, Pferde, Hygiene und Kunst veranstaltet werden.

Anmeldungen für die nächste Mustermesse in Juhlana. Die Messeverwaltung beginnt in den nächsten Tagen mit dem Verfassen der Anmeldebogen für die nächste Mustermesse, welche in der Zeit vom 26. Juni bis 5. Juli l. J. stattfindet. Die Interessenten werden ersucht, im eigenen Interesse die Anmeldungen ehestens einzuweisen, damit die Messeverwaltung baldmöglichst mit der Platzzuweisung beginnen und die Organisation kluglos durchführen kann. Die Preise für die Ausstellungsplätze werden neuer stark herabgesetzt, so daß größere Unternehmungen gewiß auch größere Plätze beanspruchen werden. Aber auch kleinen Gewerbetreibenden wird dadurch Gelegenheit geboten, sich an der Messe zu beteiligen und so neue Verbindungen anzuknüpfen.

× Saatenstand im Dezember. Amtlichen Berichten zufolge war der Stand der Winterfrüchte im letzten Monate des vorigen Jahres günstig. Stellenweise haben die Winterfrüchte, sofern die Schneedecke nicht genügend stark war, infolge starker Fröste und niedriger Temperatur gelitten. Infolge Tauwetters in der zweiten Hälfte des Monats wurden Felder längs der Flüsse überflutet und dadurch die Bodendecke schwer geschädigt. Die Bitterung war im Monate Dezember für Feldarbeiten nicht günstig, weshalb nur Dünger auf die Felder ausgebracht wurde. Der Viehstand ist gut, da Futter im Überflusse vorhanden ist. Während der mildereren Tage wurde Kleinvieh auf die Weiden getrieben. Stellenweise kommen Viehkrankheiten vor.

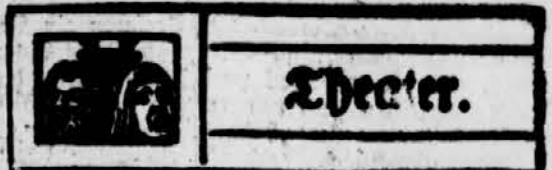
× Zollfreiheit für Pakete, die in die Tschechoslowakei gehen. Die Tschechoslowakei hat von dem Einfuhrzoll alle Postpakete aus dem Ausland befreit, soweit das Gewicht ein Kilogramm nicht übersteigt und sofern sie nicht edle Metalle oder Monopolgegenstände enthalten.

× Die Kroatische Industriengesellschaft wird ihre Jahreshauptversammlung am 13. Februar l. J. um 10 Uhr vormittags in den Räumen der Slavenska banka in Juhlana abhalten.

× Die Industriellen und ihre Zahlungsforderungen an den Staat. Die Zentrale der Industriellenkorporationen richtete an das Generalsekretariat der Zemaljska Obrana eine Vorstellung, in der sie wegen der späten Zahlungen der Militär- und Finanzbehörden Klage führt. Das Generalsekretariat gab zur Antwort, daß laut ihren Erhebungen die Zahlungen pünktlich einlaufen und ersucht, ihr jeden konkreten Fall von Zahlungssäumnis rechtzeitig mitzuteilen. Auch die Zentrale richtet in diesem Sinne eine Aufforderung an alle Industriellen.

× Die Kohlenproduktion in den kroatischen Bergwerken. Während die Staatsbergwerke im Jahre 1925-26 15 Millionen Metertonnen erzeugten, mußte sie wegen der

Konkurrenz des Auslandes und des Rückganges der Industrie im Jahre 1924-25 auf 13 Millionen verringert werden.



Nationaltheater in Maribor.

Donnerstag den 20. Jänner um 20 Uhr:
„Der Evangelimann“, Ab. B.
Freitag den 22. Jänner: Geschlossen.



Von Donnerstag den 22. bis einschl. Sonntag den 25. Jänner: „Jorro“, sensationelles Abenteuerdrama in 8 Akten mit Harry Piel.

Wie schon berichtet, beginnt heute Donnerstag abends im Burg-Kino die Vorführung des erstklassigen Sensationsfilms „Jorro“ mit Harry Piel in der Hauptrolle. Durch 8 lange Akte wird das Publikum von einer äußerst packenden Handlung in Spannung gehalten, in deren Mittelpunkt der Liebling des Kinopublikums steht. Die technische Anfertigung und Ausstattung sind bei Piel-Schlagern ja immer auf der höchsten Höhe. Das Burg-Kino dürfte sich daher wieder auf einen Massenbesuch gefaßt machen.

Von Dienstag den 19. bis einschl. Freitag d. 23. Jänner: „Paris, Kinder von Montmartre“, grandioser Ausstattungsfilm mit Renée Gassio de Paris. Einakter, sehr würdevoll. Eine reichbewegte Handlung, verbunden mit den herrlichsten Ansichten der Seinestadt und ihrem Leben und Treiben.



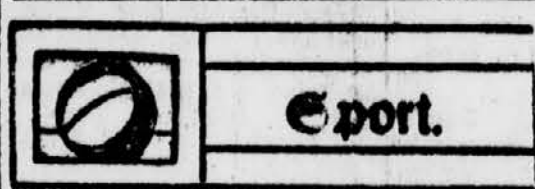
Das Weltpanorama bringt diesmal die äußerst interessante Serie „Südrußland und die Krim“, zur Ausstellung. Wir sehen da die malerische Bergregion der an Vergangenheit reichen Halbinsel mit der bekannten Hafenstadt Jalta, das hübsche Karenischloß Massandra, das Schloß Dülber des Großfürsten Nikolajewitsch; in der Nähe befinden sich die Tatarenansiedlungen. Die entzückenden Villenviertel bei Jalta und das Seeluft-Sanatorium sind Sehenswürdigkeiten für sich. Es steht zu erwarten, daß diese Serie bei den interessierten Kreisen unserer Stadt viel Anklang finden wird.

in Beamtenmesse. Die Beamtenmesse am Skomskov trg, wo das Abonnement täglich 12 Dinar beträgt, nimmt täglich Anmeldungen entgegen.

Trabrennen mit Schlitten.



Im Winter, wenn die Rennbahnen völlig verschneit sind, werden anstatt der Sulkys Schlitten verwendet. Das erste Rennen dieser Art im neuen Jahre fand vergangenen Sonntag auf einer Berliner Bahn statt.



: Skiwettlaufen in Vled. Am 31. d. wird in Vled ein Zwischenstufwettlaufen auf 50 Meter stattfinden. Sollte jedoch das Wetter an jenem Tage sehr ungünstig sein, so werden die angemeldeten Teilnehmer noch zu rechter Zeit vom Aufschub des Wettlaufes verständigt werden.

: Helen Wills in Europa. Samstag ist in Paris die amerikanische Tennismeisterin Miß Helen Wills eingetroffen, die im Jahre 1924 das Tennisturnier auf den Olympischen Spielen gewann. Miß Wills reist nach der Riviera weiter und wird in Cannes sofort ihr Training aufnehmen, um sich dort mit Suzanne Lenglen, ihrer Rivalin um den Weltmeistertitel, zu messen.

: Eishockey Deutschland-Frankreich. Aus Gang wird gemeldet: Heute hat zum ersten Mal seit dem Jahre 1914 ein Eishockeymatch zwischen einer deutschen und einer französischen Mannschaft stattgefunden. Der Eishockeysportklub Berlin schlug den Hockeyklub Chamounix 3 : 1. Der Sieger erhielt einen wertvollen Becher, dessen Inschrift die Wiederaufnahme der Beziehungen erwähnt.

: In der südamerikanischen Meisterschaft siegte die Mannschaft Argentiniens mit 4:1 über die Brasilien. Argentinien ist nun Meister von Südamerika.

: Houbens Ankunft in Newyork. Die gesamte Newyorker Tagespresse berichtete schon seit Wochen von dem deutschen „Schnelllauf-Wunder“, und so konnte sie nicht überraschend, wenn sich die Ankunft von Houbens in Newyork zu einem Ereignis gestaltete. Der Vorstand des „Marrose Athletic-Club“ und eine große Anzahl seiner Mitglieder waren schon am frühen Morgen des Freitag der „Deutschland“ bis zur Quarantänestation auf Staten-Island entgegengefahren. Nach der Zoll- und Passrevision sowie der ärztlichen Untersuchung setzte die „Deutschland“ ihren Weg fort und legte pünktlich um 3 Uhr an dem Neuen Pier an der Newyorker Westseite an. Hier war die Begrüßung Houbens noch weit eindrucksvoller, es herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge, denn alles wollte den Besieger von Paddock und Wurzelsen sehen. So war also die Ankunft Houbens ein verheißungsvoller Auftakt.

: Goldene Ehrennadeln für Sportleute. Das österreichische Marathon-Komitee hat bei seiner konstituierenden Generalversammlung beschlossen, alljährlich den drei österreichischen Amateuren, welche auf dem Gebiete des gesamten Körpersportes die besten Einzelleistungen im Laufe eines Kalenderjahres zu verzeichnen haben, seine goldene Ehrennadel zu verleihen. Laut Beschluß der letzten Vorstandssitzung erhalten pro 1925 die Ehrennadel: 1. Frau Herma Szabo-Jarosch (Weltmeisterin im Kunst-Eislaufen); 2. Ing. Willi Bödl (Weltmeister im Kunst-Eislaufen); 3. Rudolf Schilberg (Weltrekorde im beidarmigen Drücken mit 120.60 Kg.).

Neue Fahrordnung
rechts fahren
links vorfahren

Für die Frauwelt.
Neue Heiratsmoden in der Londoner Gesellschaft.

Im Wandel der Zeit und des Modgeschmacks haben sich in der Londoner Gesellschaft neuerdings allerlei neue Hochzeitsbräuche herausgebildet. Allem Anschein nach dürfte besonders das Jahr 1926 im Zeichen der Hochzeitsüberraschung stehen. Die Bräute lieben es, über den Hochzeitstermin den Schleier des Geheimnisses zu breiten und die Freunde und Bekannten erst in zwölfter Stunde über die für die Trauung angelegte Zeit zu unterrichten. Es geschieht das ein oder zwei Tage vor der Zeremonie durch telefonische Benachrichtigung. Ja, kürzlich ist es sogar vorgekommen, daß sich das Brautpaar in aller Heimlichkeit, ohne daß einer der Freunde eine Ahnung hatte, verheiratete und erst einige Zeit nach der vollzogenen Trauung die Bekannten zum Empfang im eigenen Heim einlud. Bei Schauspielerinnen ist der Fall allgemein, daß sie schon ein Jahr verheiratet sind, ehe sie Freunde und Bekannte von der Tatsache unterrichten. Auch Witwen, die eine neue Ehe eingehen, haben eine Schen vor der Öffentlichkeit und lieben es, in den Frühstunden die Ehe zu schließen, so daß nur ein paar eingeweihte Freunde Gelegenheit haben, bei der Zeremonie gegenwärtig zu sein. Wie ein Londoner Blatt hervorhebt, geschieht die Verheimlichung des Hochzeitstermins bis zur letzten Stunde vor allem aus dem Grunde, weil man der Gefahr entgehen will, mit Hochzeitsgeschenken bedacht zu werden, die unerwünscht kommen. Deshalb hat sich auch in letzter Zeit die profane Gepflogenheit herausgebildet, anstatt eines Hochzeitsgeschenkens der Braut einen — Sched ins Haus zu schicken. Eine nicht gerade poetische, aber gewiß umso praktischere Aufmerksamkeit! Es kommt nicht selten vor, daß ein Brautpaar an die fünfzig Scheds erhält, die dann über den Hochzeitsstuden gelegt werden u. in ihrer Buntfarbigkeit einen dankbar begrüßten Regenbogen bilden. Die jungen Damen von heute unterscheiden sich eben nicht nur durch die betonte Männlichkeit von ihren Schwestern aus der früheren Zeit, sondern sie haben sich mit dem kurzen Haar auch den praktischen Sinn des stärkeren Geschlechts zu eigen gemacht.

3w gefälligen Kenntnisnahme!

Bereits angekündigten im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Nutzen bis zu	20 Worte	4 Dinar
von 21 bis	40	8
41	60	12
61	80	16
81	100	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwallung (nicht in der Redaktion) übernommen, wobei auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

Winterport in St. Moritz in der Schweiz.



Richard, der berühmte Eisläufer, bei einem schwierigen Sprung.

Verantwortlich für die Redaktion: H. D. Jasper, Journalist. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanis Detela. — Beide wohnhaft in Maribor.